

«Trotz der hohen Kosten ist von einem Alleingang abzusehen»

REAKTIONEN «Eine Kostensteigerung war zu erwarten. Erstaunt bin ich über die Höhe der Gesamtkosten, sei es für den Alleingang der ARA Moosmatten oder der angestrebte Zusammenschluss der ARA Seetal», äussert sich Christian Budmiger, Gemeindepräsident von Aesch auf Anfrage des Seetaler Boten. «Die Kosten wurden uns anhand der Erklärung zur Projektentwicklung inklusive des etapierten Ausbaus der ARA Seetal in Möriken erklärt und aufgezeigt.» Im Projektstatus seien die Kosten mit plus/minus 20 Prozent definiert, so Budmiger. «Die ARA Seetal wird zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme eine der modernsten ARA schweizweit

sein. Trotz der hohen Kosten ist von einem Alleingang abzusehen, um die Seen von den Einträgen aus den Fäkalien, sowie PFAS, Hormone, Medikamentenrückstände etc. zu entlasten.» Ein Alleingang der ARA Moosmatten hätte bis 2060 einen Investitionsbedarf von über 90 Millionen Franken zur Folge, um die gesetzlichen Anforderungen, welche bis dato bekannt sind, umzusetzen, erläutert er weiter. Bei einem Anschluss der ARA Moosmatten an die ARA Seetal würden die Investitionen mit 50 Millionen rund 45 Prozent tiefer ausfallen. «Um die Seegesundung weiter voranzutreiben, wird es unerlässlich sein, die Seen mit der Umleitung der Abwässer zu

entlasten, obwohl bei dieser momentanen Hitzeperiode die meisten Bäche versiegt sind und der Hauptzulauf der Seen von den ARAs kommt», erklärt Christian Budmiger weiter.

Das Volk entscheidet wohl im November 2027

«Die ARA Moosmatten sowie deren Verbandsgemeinden sind froh, endlich Zahlen und Projektinformationen über die ARA Seetal erhalten zu haben, welche geprüft und belastet werden können. So ist angedacht, im November 2027 alle Gemeinden über den Zusammenschluss beim Bürger abzufragen», schildert Christian Budmiger.

Der für das entsprechende Ressort zuständige Hochdorfer Gemeinderat Mario Bucher bestätigt aus Sicht der Zentrumsgemeinde ebenfalls: «Ein Alleingang steht nach heutigem Kenntnisstand nicht zur Diskussion. Der Zusammenschluss der betroffenen Abwasserreinigungsanlagen ist im kantonalen Richtplan festgelegt. Der Richtplan ist für die Behörden verbindlich und bildet die Grundlage für die weitere Planung. Entsprechend bestehen aus heutiger Sicht keine realistischen Alternativen zu diesem Vorgehen.» Die nun vorliegenden Kosten- und Terminprognosen würden bestätigen, dass es sich um ein sehr anspruchsvolles und kostenintensives

Infrastrukturprojekt handelt. «Die Investitionssumme ist erheblich und bedarf einer sorgfältigen Beurteilung.» Gleichzeitig sei zu berücksichtigen, dass mit dem Projekt wesentliche ökologische Verbesserungen und eine langfristige Sicherstellung der Abwasserreinigung angestrebt werden. Eine ausschliesslich finanzielle Betrachtung greife daher zu kurz, da auch die ökologischen und gesetzlichen Anforderungen angemessen zu berücksichtigen seien», so Mario Bucher weiter.

Die Gemeinde Hitzkirch hat die Entwicklung noch nicht beraten können und gab auf Anfrage keine spezifische Stellungnahme ab.